

Im Banne des Wahnsinns.

Novelle nach dem Englischen von Wilhelm Thal.

Obwohl das in Nachstehendem Erzählte sich vor vielen Jahren zugetragen, so steht der Vorfall mir doch so deutlich vor Augen, als hätte er sich gestern ereignet, und ich glaube die Erinnerung daran wird mich auch nie verlassen.

Es war am Abend eines Tages zum Schluß der Londoner Saison. Ich hatte außer dem Hause mit einigen Freunden gefest und war in einen Club in der Nähe von Covent - Garden gegangen, wo ich häufiger verkehrt war.

Eine Zeit lang amüsierte es mich, dem Spiel an einen oder dem anderen der vielen Tische zuzusehen, als ich von einem Herrn eingeladen wurde, der mir vollständig fremd war und mich seit mehreren Minuten aufmerksam betrachtete.

„Hören Sie“, sagte er nach einem Fechtzuge, „ich schäme Ihnen fünf- unddreißig Pfund. Kommen Sie in meine Wohnung, und ich werde Sie Ihnen sofort bezahlen.“

Katholik ging ich auf diesen Vorschlag ein und verließ mit ihm den Club. Ich achtete nicht besonders auf den Weg, den wir verfolgten, da mein Gedächtnis sehr schnell ging, und ich alle Mühe hatte, mit ihm Schritt zu halten.

„Schnell zog er einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete geräuschlos die Thür und ging mir durch eine Flucht von Treppen in ein lautes, nobel- und möblirtes Gemach voraus, das eher wie eine Werkstatt als wie ein Wohnzimmer ausah.

Da er bemerkte, daß ich seine Bewegungen beobachtete, so lächelte er beruhigend. „Stellen Sie sich einen in der Mitte des Zimmers stehenden Tisch und forderte mich auf, Platz zu nehmen.“

„Wir wollen Quitt oder Double spielen“, sagte der Fremde in höflichem, aber befehlendem Tone.

Der Vorschlag gefiel mir aber durchaus nicht, und ich verneigte sofort.

„Das möchte ich lieber nicht; denn ich spiele nicht gerne in dieser Weise.“

„Sie würden mich aber sehr verpflichten“, entgegnete er herrlich und fing bereits an, die Karten zu mischen.“

„Ich weiß es nicht, wie es kam: aber das Benehmen des Mannes kam mir so seltsam vor, daß ich es für richtiger hielt, ihm den Willen doch zu thun.“

„Haben Sie das schon vergessen?“

„Ich will es Ihnen sagen“, versetzte er, ganz nahe an mich herantretend und mir die Worte in's Ohr flüsternd: „Ich will Ihnen das Leben nehmen.“

„Ich fuhr zurück und starrte den Mann entsetzt an.“

„Sie scherzen!“ rief ich mit gewungener Stimme.

„Im Gegentheil“, gab er zurück: „ich war in meinem ganzen Leben nicht ernsthafter, und werde Ihnen das sofort beweisen.“

„Gut denn; ich werde Ihnen eine Minute Zeit zur Ueberlegung lassen. Wenn Sie bis dahin nicht einwilligen so schicke ich Sie einfach tot!“

„War nun der Mensch wahnsinnig oder nicht, an seinen Absichten ließ ich nicht zweifeln, denn er stand mit dem Pistol in der einen, und der Ibr in der andern Hand.“

„Dreißig Sekunden sind vorüber; was beschließen Sie?“

„Seine Worte klangen mir wie Grabes- geläut, und er griffte mich beim Sprechen höhnisch an.“

„Ich bin bereit!“

„Haha! Das dachte ich mir!“ lachte er. „Jetzt zum Spiel! Wir wollen's kurz machen.“

„Diesmal werde ich zuerst ziehen“, sagte er und nahm eine Karte aus. „Es war der Herzbuße, und ich hatte die Gewißheit, daß ich nicht verlieren konnte.“

„Zum dritten Mal!“ sagte der Fremde und rief sich in freudiger Erwartung die Hände. „Schnell mischte er wieder die Karten und legte sie auf den Tisch.“

„Sie ziehen“, sagte er zu mir, und ich streckte zögernd die Hand aus. Diesmal zog ich die Carreau-Dame, er nahm den Treff-König auf und — ich hatte verloren!

„Schnell zog er einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete geräuschlos die Thür und ging mir durch eine Flucht von Treppen in ein lautes, nobel- und möblirtes Gemach voraus, das eher wie eine Werkstatt als wie ein Wohnzimmer ausah.“

„Da er bemerkte, daß ich seine Bewegungen beobachtete, so lächelte er beruhigend.“

„Wir wollen Quitt oder Double spielen“, sagte der Fremde in höflichem, aber befehlendem Tone.

Der Vorschlag gefiel mir aber durchaus nicht, und ich verneigte sofort.

„Das möchte ich lieber nicht; denn ich spiele nicht gerne in dieser Weise.“

„Sie würden mich aber sehr verpflichten“, entgegnete er herrlich und fing bereits an, die Karten zu mischen.“

„Ich weiß es nicht, wie es kam: aber das Benehmen des Mannes kam mir so seltsam vor, daß ich es für richtiger hielt, ihm den Willen doch zu thun.“

„Haben Sie das schon vergessen?“

„Ich will es Ihnen sagen“, versetzte er, ganz nahe an mich herantretend und mir die Worte in's Ohr flüsternd: „Ich will Ihnen das Leben nehmen.“

„Ich fuhr zurück und starrte den Mann entsetzt an.“

„Sie scherzen!“ rief ich mit gewungener Stimme.

„Im Gegentheil“, gab er zurück: „ich war in meinem ganzen Leben nicht ernsthafter, und werde Ihnen das sofort beweisen.“

„Gut denn; ich werde Ihnen eine Minute Zeit zur Ueberlegung lassen.“

„War nun der Mensch wahnsinnig oder nicht, an seinen Absichten ließ ich nicht zweifeln.“

„Dreißig Sekunden sind vorüber; was beschließen Sie?“

„Jede Marke hat eine andere Stellung auf dem Couvert — das sieht Du doch!“

„Und jede Markenstellung hat ihre besondere Bedeutung; den Schlüssel dazu habe ich hier in der Tasche!“

„Mit überlegenem Lächeln entgegnete diese: „Sehr einfach, mit Hilfe der uns Frauen angeborenen Schlaube!“

„Dieser unerwartete Ausgang hatte meine überreizten Nerven so erschüttert, daß ich ohnmächtig niedersank.“

„Später wurde festgestellt, daß der Schurke ein Engländer war, doch eine Zeit lang in Paris gelebt hatte.“

„Diesmal werde ich zuerst ziehen“, sagte er und nahm eine Karte aus.

„Zum dritten Mal!“ sagte der Fremde und rief sich in freudiger Erwartung die Hände.

„Sie ziehen“, sagte er zu mir, und ich streckte zögernd die Hand aus.

„Schnell zog er einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete geräuschlos die Thür und ging mir durch eine Flucht von Treppen in ein lautes, nobel- und möblirtes Gemach voraus.“

„Da er bemerkte, daß ich seine Bewegungen beobachtete, so lächelte er beruhigend.“

„Wir wollen Quitt oder Double spielen“, sagte der Fremde in höflichem, aber befehlendem Tone.

Der Vorschlag gefiel mir aber durchaus nicht, und ich verneigte sofort.

„Das möchte ich lieber nicht; denn ich spiele nicht gerne in dieser Weise.“

„Sie würden mich aber sehr verpflichten“, entgegnete er herrlich und fing bereits an, die Karten zu mischen.“

„Ich weiß es nicht, wie es kam: aber das Benehmen des Mannes kam mir so seltsam vor, daß ich es für richtiger hielt, ihm den Willen doch zu thun.“

„Haben Sie das schon vergessen?“

„Ich will es Ihnen sagen“, versetzte er, ganz nahe an mich herantretend und mir die Worte in's Ohr flüsternd: „Ich will Ihnen das Leben nehmen.“

„Ich fuhr zurück und starrte den Mann entsetzt an.“

„Sie scherzen!“ rief ich mit gewungener Stimme.

„Im Gegentheil“, gab er zurück: „ich war in meinem ganzen Leben nicht ernsthafter, und werde Ihnen das sofort beweisen.“

„Gut denn; ich werde Ihnen eine Minute Zeit zur Ueberlegung lassen.“

„War nun der Mensch wahnsinnig oder nicht, an seinen Absichten ließ ich nicht zweifeln.“

„Dreißig Sekunden sind vorüber; was beschließen Sie?“

„Diesmal werde ich zuerst ziehen“, sagte er und nahm eine Karte aus.

„Jede Marke hat eine andere Stellung auf dem Couvert — das sieht Du doch!“

„Und jede Markenstellung hat ihre besondere Bedeutung; den Schlüssel dazu habe ich hier in der Tasche!“

„Mit überlegenem Lächeln entgegnete diese: „Sehr einfach, mit Hilfe der uns Frauen angeborenen Schlaube!“

„Dieser unerwartete Ausgang hatte meine überreizten Nerven so erschüttert, daß ich ohnmächtig niedersank.“

„Später wurde festgestellt, daß der Schurke ein Engländer war, doch eine Zeit lang in Paris gelebt hatte.“

„Diesmal werde ich zuerst ziehen“, sagte er und nahm eine Karte aus.

„Zum dritten Mal!“ sagte der Fremde und rief sich in freudiger Erwartung die Hände.

„Sie ziehen“, sagte er zu mir, und ich streckte zögernd die Hand aus.

„Schnell zog er einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete geräuschlos die Thür und ging mir durch eine Flucht von Treppen in ein lautes, nobel- und möblirtes Gemach voraus.“

„Da er bemerkte, daß ich seine Bewegungen beobachtete, so lächelte er beruhigend.“

„Wir wollen Quitt oder Double spielen“, sagte der Fremde in höflichem, aber befehlendem Tone.

Der Vorschlag gefiel mir aber durchaus nicht, und ich verneigte sofort.

„Das möchte ich lieber nicht; denn ich spiele nicht gerne in dieser Weise.“

„Sie würden mich aber sehr verpflichten“, entgegnete er herrlich und fing bereits an, die Karten zu mischen.“

„Ich weiß es nicht, wie es kam: aber das Benehmen des Mannes kam mir so seltsam vor, daß ich es für richtiger hielt, ihm den Willen doch zu thun.“

„Haben Sie das schon vergessen?“

„Ich will es Ihnen sagen“, versetzte er, ganz nahe an mich herantretend und mir die Worte in's Ohr flüsternd: „Ich will Ihnen das Leben nehmen.“

„Ich fuhr zurück und starrte den Mann entsetzt an.“

„Sie scherzen!“ rief ich mit gewungener Stimme.

„Im Gegentheil“, gab er zurück: „ich war in meinem ganzen Leben nicht ernsthafter, und werde Ihnen das sofort beweisen.“

„Gut denn; ich werde Ihnen eine Minute Zeit zur Ueberlegung lassen.“

„War nun der Mensch wahnsinnig oder nicht, an seinen Absichten ließ ich nicht zweifeln.“

„Dreißig Sekunden sind vorüber; was beschließen Sie?“

„Diesmal werde ich zuerst ziehen“, sagte er und nahm eine Karte aus.

„Jede Marke hat eine andere Stellung auf dem Couvert — das sieht Du doch!“

„Und jede Markenstellung hat ihre besondere Bedeutung; den Schlüssel dazu habe ich hier in der Tasche!“

„Mit überlegenem Lächeln entgegnete diese: „Sehr einfach, mit Hilfe der uns Frauen angeborenen Schlaube!“

„Dieser unerwartete Ausgang hatte meine überreizten Nerven so erschüttert, daß ich ohnmächtig niedersank.“

„Später wurde festgestellt, daß der Schurke ein Engländer war, doch eine Zeit lang in Paris gelebt hatte.“

„Diesmal werde ich zuerst ziehen“, sagte er und nahm eine Karte aus.

„Zum dritten Mal!“ sagte der Fremde und rief sich in freudiger Erwartung die Hände.

„Sie ziehen“, sagte er zu mir, und ich streckte zögernd die Hand aus.

„Schnell zog er einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete geräuschlos die Thür und ging mir durch eine Flucht von Treppen in ein lautes, nobel- und möblirtes Gemach voraus.“

„Da er bemerkte, daß ich seine Bewegungen beobachtete, so lächelte er beruhigend.“

„Wir wollen Quitt oder Double spielen“, sagte der Fremde in höflichem, aber befehlendem Tone.

Der Vorschlag gefiel mir aber durchaus nicht, und ich verneigte sofort.

„Das möchte ich lieber nicht; denn ich spiele nicht gerne in dieser Weise.“

„Sie würden mich aber sehr verpflichten“, entgegnete er herrlich und fing bereits an, die Karten zu mischen.“

„Ich weiß es nicht, wie es kam: aber das Benehmen des Mannes kam mir so seltsam vor, daß ich es für richtiger hielt, ihm den Willen doch zu thun.“

„Haben Sie das schon vergessen?“

„Ich will es Ihnen sagen“, versetzte er, ganz nahe an mich herantretend und mir die Worte in's Ohr flüsternd: „Ich will Ihnen das Leben nehmen.“

„Ich fuhr zurück und starrte den Mann entsetzt an.“

„Sie scherzen!“ rief ich mit gewungener Stimme.

„Im Gegentheil“, gab er zurück: „ich war in meinem ganzen Leben nicht ernsthafter, und werde Ihnen das sofort beweisen.“

„Gut denn; ich werde Ihnen eine Minute Zeit zur Ueberlegung lassen.“

„War nun der Mensch wahnsinnig oder nicht, an seinen Absichten ließ ich nicht zweifeln.“

„Dreißig Sekunden sind vorüber; was beschließen Sie?“

„Diesmal werde ich zuerst ziehen“, sagte er und nahm eine Karte aus.

„Jede Marke hat eine andere Stellung auf dem Couvert — das sieht Du doch!“

„Und jede Markenstellung hat ihre besondere Bedeutung; den Schlüssel dazu habe ich hier in der Tasche!“

„Mit überlegenem Lächeln entgegnete diese: „Sehr einfach, mit Hilfe der uns Frauen angeborenen Schlaube!“

„Dieser unerwartete Ausgang hatte meine überreizten Nerven so erschüttert, daß ich ohnmächtig niedersank.“

„Später wurde festgestellt, daß der Schurke ein Engländer war, doch eine Zeit lang in Paris gelebt hatte.“

„Diesmal werde ich zuerst ziehen“, sagte er und nahm eine Karte aus.

„Zum dritten Mal!“ sagte der Fremde und rief sich in freudiger Erwartung die Hände.

„Sie ziehen“, sagte er zu mir, und ich streckte zögernd die Hand aus.

„Schnell zog er einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete geräuschlos die Thür und ging mir durch eine Flucht von Treppen in ein lautes, nobel- und möblirtes Gemach voraus.“

„Da er bemerkte, daß ich seine Bewegungen beobachtete, so lächelte er beruhigend.“

„Wir wollen Quitt oder Double spielen“, sagte der Fremde in höflichem, aber befehlendem Tone.

Der Vorschlag gefiel mir aber durchaus nicht, und ich verneigte sofort.

„Das möchte ich lieber nicht; denn ich spiele nicht gerne in dieser Weise.“

„Sie würden mich aber sehr verpflichten“, entgegnete er herrlich und fing bereits an, die Karten zu mischen.“

„Ich weiß es nicht, wie es kam: aber das Benehmen des Mannes kam mir so seltsam vor, daß ich es für richtiger hielt, ihm den Willen doch zu thun.“

„Haben Sie das schon vergessen?“

„Ich will es Ihnen sagen“, versetzte er, ganz nahe an mich herantretend und mir die Worte in's Ohr flüsternd: „Ich will Ihnen das Leben nehmen.“

„Ich fuhr zurück und starrte den Mann entsetzt an.“

„Sie scherzen!“ rief ich mit gewungener Stimme.

„Im Gegentheil“, gab er zurück: „ich war in meinem ganzen Leben nicht ernsthafter, und werde Ihnen das sofort beweisen.“

„Gut denn; ich werde Ihnen eine Minute Zeit zur Ueberlegung lassen.“

„War nun der Mensch wahnsinnig oder nicht, an seinen Absichten ließ ich nicht zweifeln.“

„Dreißig Sekunden sind vorüber; was beschließen Sie?“

„Diesmal werde ich zuerst ziehen“, sagte er und nahm eine Karte aus.